

Erasmus Staff Week

Erfahrungsbericht Staff Week Università Ca' Foscari Venezia

Vom 08.05.2017 bis zum 12.05.2017

Franziska Kreuzer, L2

Die Anreise erfolgte mit dem Zug, da die Direktverbindung München-Venedig ab 39€ verfügbar ist, und einen Tag vor Programmbeginn, also am 7.5.2017. Ich habe in einem Hotel in Cannaregio (Palazzo Cendon) gewohnt, das zu Fuß etwa 20 Minuten von der Universität entfernt war. Das Hotel war sehr gepflegt und gut geführt, aber durch die anstehende Biennale waren die Nächte von Mittwoch bis Freitag dreimal so teuer wie die Nächte von Sonntag bis Mittwoch.

Das Programm bestand aus 5 Tagen, an denen jeweils vormittags und nachmittags Workshops zu einem bestimmten Themengebiet stattfanden, mittags war jeweils eine Mittagspause von einer Stunde zur freien Verfügung vorgesehen, und abends ab 17 Uhr wurde eine Freizeitaktivität organisiert. Die Gruppe bestand aus 25 Teilnehmern, von den allein sechs von deutschen Universitäten kamen, sonst aber gemischt war.

Die Workshops bestanden meist erst aus einem Vortrag eines Mitglieds der Ca' Foscari Universität aus dem entsprechenden Themenbereich, alle Vortragenden waren Mitarbeiter des Internationalen Auslandsamtes.

Am Montag wurde zuerst durch den Leiter des internationalen Auslandsamtes die Universität und das internationale Team vorgestellt, der Vortrag bestand vor allem aus den Studierendenzahlen der Ca' Foscari. Besonders Wert gelegt wurde auch auf die neue Politik, die die Uni für Vertragsabschlüsse verfolgt: Wenn nicht 25% der Vertragsplätze in den letzten drei Jahren besetzt werden, wird ein Vertrag nicht erneuert. Neuabschlüsse von Verträgen werden durch eine Matrix mit einem Punktesystem bewertet, erreicht eine Universität eine bestimmte Punktzahl nicht, wird kein Vertrag geschlossen. Die Ca' Foscari hat außerdem mehrere Stipendienprogramme aus Eigenmitteln, unter anderem für Studierende mit geringem Einkommen, die 5000€ pro Auslandsaufenthalt beantragen können. Danach fand eine kurze Vorstellungsrunde statt, bei der jeder Teilnehmer seinen Namen, seine Universität und seinen Arbeitsbereich vorstellte. Am Nachmittag war das Thema „Internships abroad“, die Diskussion war dann allerdings sehr kurz gehalten und dauerte nicht bis zum verabredeten Endpunkt um 17 Uhr, sie wurde auch nicht durch das Welcome-Team weiter angeregt. Das Freizeitprogramm am Nachmittag bestand aus einer Tour durch das Verwaltungsgebäude der Universität, die Geschichte des Palazzo Ca' Foscari und dessen architektonische Besonderheiten.

Am Dienstag war das Thema am Vormittag „Outgoing mobility: student and staff“, bei dem vor allem die neue Vertragspolitik der Universität nochmal genau erläutert wurde. Nachmittags waren die Verfasser des „Rome Manifesto“ zu Gast und stellten ihr Projekt vor, bei dem es um eine Vereinigung der europäischen Union in Hinsicht auf Werte und Verwaltung geht (<https://www.united-europe.eu/tags/rome-manifesto/>)

Am Mittwochvormittag war das Thema „International Projects Management“, bei der das Team der CA' Foscari vorgestellt wurde, das sich um die Neuentwicklung von Projekten und vor allem um international Credit Mobility kümmert, eine neue Form des Studierendenaustauschs, bei der es vor allem um die Anrechnung der erworbenen Leistungen geht und das global verfügbar sein soll. Nachmittags stellte das Welcome Team seine Aktivitäten im Bereich „Incoming mobility, Buddy programmes and welcome activities for special guests: visiting professors, researchers, staff“ vor. Zu diesem Thema hielt ich auch einen kurzen Vortrag, der sich vor allem auf die Orientierungskurse für Austauschstudierende und das Buddyprogramm der FAU bezog. Ab 17 Uhr fand eine Führung des Schriftstellers Alberto Toso Fei statt, der venezianische Legenden und Mythen sammelt und an verschiedenen Orten in der Stadt Geschichten zur jeweiligen Lokalität erzählte.

Am Donnerstag begann der Tag mit einer Sitzung zu „International marketing: attracting prospective students and international agreements“, bei der das sehr umfangreiche und beeindruckende Programm der Ca' Foscari für internationales Marketing vorgestellt wurde. Am Nachmittag war das Thema „Degree seekers“, gefolgt von einer Fahrt in einem Dragon Boat, an der ich allerdings nicht teilgenommen habe.

Am Freitag wurde die Woche abgeschlossen durch einen Vortrag über „Joint/Double Degrees“ und den final lunch, an dem ich allerdings nicht mehr teilnehmen konnte, um meinen Zug zu erreichen.

In Venedig ist man am besten zu Fuß unterwegs, da die Distanzen alle gut zu meistern sind, allerdings ist die Gefahr sich zu verirren sehr hoch. Mit einem Stadtplan dauert es sehr viel länger ans Ziel zu kommen als mit einer Anleitung als Google Maps, selbst wenn dann Gebühren für das Daten-Roaming anfallen. Mit dem Vaporetto zu fahren ist wenig empfehlenswert (außer für eine Fahrt entlang des Canale Grande), da wenig Zeit gespart wird und eine Fahrt sehr teuer ist. Essen zu gehen ist in Venedig teuer, aber die Verpflegung an Straßenständen und in Supermärkten ist recht kostengünstig, auch in Cafés kann man gut und billig ein kleines Frühstück oder einen Snack bekommen. Da die Stadt recht überlaufen ist, ist es empfehlenswert, sollte man nicht in die Touristenströme geraten wollen, sehr früh oder sehr spät aufzubrechen, um die Sehenswürdigkeiten zu erkunden.

In der Universität war die Betreuung durch das Welcome-Team gut, jedoch eher auf Nachfrage als initiativ. Zudem integrierten sich die Mitarbeiter des internationalen Auslandsamtes wenig in die Gruppe, es war schwer einen Kontakt außerhalb des Programms zu finden. Zudem fand kein Zusammenkommen außerhalb des Programmes am Anfang der Woche statt, sondern erst am Freitag zu einem final lunch, bei dem mehrere Personen allerdings schon nicht mehr teilnehmen konnten (mich eingeschlossen), um ihre Rückreiseverbindung nicht zu verpassen. Ein Zusammenkommen am Anfang der Woche wäre wünschenswert gewesen.

Insgesamt war für mich die Staff Week in Venedig lohnenswert, da ich durch die Mitarbeiter der anderen Universitäten Anregungen erhalten habe und einige Lösungsversuche und –ansätze für Probleme, die sich europaweit in Universitäten finden lassen. Leider trat auch hervor, wie beschränkt die Mittel der FAU angesichts der Studierendenzahlen sind (finanziell und im Personalbereich), und wie altmodisch einige der Verwaltungsvorgänge sind.